



Wintersemester 19/20

University of North Carolina Wilmington

Mein Name ist Wiebke und ich studiere Wirtschaftswissenschaften an der Uni Oldenburg. Durch das Partnerprogramm der UOL hatte ich die Möglichkeit, mein fünftes Bachelorsemester an der University of North Carolina Wilmington zu verbringen. Da die Partnerschaft zwischen den beiden Universitäten noch neu ist, wusste ich vor meinem Aufenthalt noch nicht so recht, was mich an meiner amerikanischen Uni erwarten würde. Allerdings kann ich bereits vorwegnehmen, dass Wilmington und die vier Monate an der UNCW eine der besten Erfahrungen meines Lebens gewesen sind.

Vorbereitung und Organisation: Nachdem ich im Januar die Zusage für den Direktaustauschplatz an der UNCW bekommen hatte, ging es für mich direkt mit der Organisation los. Denn ein Auslandssemester in den USA ist neben tollen Erfahrungen und der akademischen Weiterbildung zunächst nämlich vor allem eins: viel Papierkram! In den darauffolgenden Wochen hat mich Frau Mollenhauer (Ansprechpartnerin des ISOs in Darmstadt, die für viele Deutsche Austauschstudenten zuständig ist) kontaktiert und mir die nächsten Schritte erklärt. Über die nächsten Monate musste ich immer wieder online Dokumente auf dem sogenannten „Terra dotta Portal“ der UNCW hochladen: z.B.: Ein Bankstatement, Financial Support Letter, Reisepass, Sprachnachweis, Transcript of records usw. Nachdem ich alles hochgeladen hatte, war ich offiziell registriert und habe dann (über das ISO in Darmstadt) den ersten offiziellen Brief von der UNCW erhalten. In den darauffolgenden Monaten habe ich außerdem meine Log In Daten und meine eigene E-Mail-Adresse bekommen, wodurch ich mir schon ein wenig die Hauptwebsite „My Seaport“, anschauen konnte (Vergleichbar mit StudIP). Die nächsten organisatorischen Schritte erfolgten nämlich fortan hauptsächlich über diese „My Seaport“ Seite: Beispielsweise das Wählen meiner Kurse und das Anmelden für das On-Campus Living. Während des Semesters konnte ich dort außerdem immer meinen Stundenplan und meinen „Financial Status“ aufrufen – und am Ende des Semesters waren dort auch meine Noten zu sehen.

Visum & Anreise: Der letzte organisatorische Teil für mich war die Beantragung eines Visums und die Suche nach einem passenden Flug. Bei dem Visum kann man, soweit man den Schritten der UNCW und den der amerikanischen Botschaft folgt, eigentlich nichts falsch machen. Es ist nur einfach sehr zeitaufwendig, da man viele Dokumente hochladen, Daten eintragen und abschließend zur amerikanischen Botschaft nach Berlin, München oder Frankfurt fahren muss. Um den Termin bei der Botschaft sollte man sich, wenn die UNCW einem endlich alle Informationen zugeschickt hat, früh genug kümmern. Ich hatte meinen Termin (in Berlin) Mitte Juni.

Bezüglich des Fluges würde ich Folgendes empfehlen: Da der Flughafen in Wilmington (ILM) sehr klein ist, würde ich nicht direkt nach Wilmington fliegen – die Preise sind dann nämlich ziemlich hoch. Eine von vielen Möglichkeiten ist es, z.B nach Charlotte (vielleicht sogar per Direktflug) zu fliegen und dann den Bus nach Wilmington zu nehmen. Ein normaler Greyhound Bus fährt circa 6h und kostet um die 50 USD. Ich habe es im August allerdings ein bisschen anders gemacht: Ich bin auf dem Hinweg nach Washington D.C. geflogen, um noch vor dem Semesterstart zu reisen (Dies würde ich auch empfehlen, wenn man genug Zeit und Geld hat). Ich habe also meine ersten Tage in den USA in Washington verbracht und bin dann mit einer Kombination aus Zug und Bus knapp 10h nach Wilmington gereist (Insgesamt hat das auch nur circa 60 USD gekostet!). Das Gleiche habe ich dann auch auf dem Rückweg gemacht, und bin nicht vom ILM, sondern von Miami zurück nach Deutschland geflogen.

Beides hat mir im Endeffekt fast 300 EUR gespart, da ich glücklicherweise online einen sehr günstigen Flug gefunden hatte: 650 EUR für Hin- & Rückflug. Grundsätzlich würde ich aber mit 800 EUR bis 1000 EUR rechnen (je nachdem, was Start- und Zielflughafen sind). Ich habe weder super früh noch super spät gebucht- ich hatte wohl einfach Glück,

dass es von den Flughäfen und dem Zeitraum so gut gepasst hat. Flüge vergleichen würde ich aber auf jeden Fall empfehlen (Tipp: Flugsuchmaschine Kayak und dann oben +/- 3 Tage angeben).

Unterkunft: An der UNCW habe ich in dem On-Campus Gebäude „Seahawk Crossing 2“ gewohnt. Auf dem Campus zu wohnen ist zwar teurer als sich ein Zimmer extern in der Nähe vom Campus zu suchen, allerdings war das organisatorisch wesentlich leichter. Ich hatte mein eigenes Zimmer und habe in einem 6er Apartment mit einer Deutschen und vier anderen Amerikanerinnen gewohnt und mich wirklich richtig wohl gefühlt. Die 6er Apartments im „Seahawk Crossing“ sind meiner Meinung nach auch schöner als die 4er Apartments, weil sie ein größeres Wohnzimmer und eine größere Küche haben. Falls man die Möglichkeit hat, also lieber die 6er Apartments wählen. Neben dem „Seahawk Crossing“ hat man als International auch die Möglichkeit in den „University Suites“ zu wohnen. Dort teilt man sich ein Apartment mit 8-12 Studenten. Die Miete ist dort ein wenig günstiger als im „Crossing“, allerdings ist man an einen „unlimited Mealplan“ gebunden. Dieser bietet einem unbegrenztes Essen in allen Kantinen und zusätzlich eine gewisse Anzahl an „Teal Meals“, die man bei Fast Food Restaurants ausgeben kann – kostet für das Semester allerdings auch knapp 2200 USD. Im „Crossing“ kann man, muss man aber keinen Mealplan buchen. Es gibt unterschiedliche Meal Plan- Varianten mit Teal Meals und Food Dollar, die ich, um ehrlich zu sein, bis heute nicht verstanden habe, und ich empfehlen würde, die Leute vor Ort zu fragen. Ich habe mich vorab dazu entschieden, während des Semesters selbst zu kochen, da es wesentlich günstiger ist (Deshalb kam für mich auch nur das „Crossing“ in Frage). Zum Einkaufen bin ich zu Walmart gefahren (10min mit dem Fahrrad), wo ich immer alles gefunden habe. Eine andere Möglichkeit ist noch der Lidl, der seit Dezember in der Nähe vom Campus geöffnet hat. Wenn ich mal keine Lust zum Kochen hatte, haben mich meine Freunde öfter mit Ihren „Guest Meals“ in die Cafeteria (Wagoner Hall oder Dubs) eingeladen. Dort gibt es, wie häufig in den USA, ein „all-you-can-eat Buffet“, sodass normalerweise für jeden etwas dabei sein sollte. Außerdem bin ich auch manchmal ins „Hawk’s Nest“ gegangen, was ein paar Fast-Food Restaurants in der Fisher University Union sind. Dort gab es mexikanisches Fast-Food, BBQ, oder Fast-Food Ketten wie Chick Fil’ A, und Subway. Panda Express soll es wohl auch ab dem nächsten Jahr dort geben. Also verhungern wird man definitiv nicht 😊

Studium & Kurse: An der UNCW bin ich glücklicherweise in alle meine Wunsch-Kurse gekommen – also die, die mich interessiert haben, aber auch durch das International Learning Agreement angerechnet werden. Dies ist aber nicht immer so: Soweit ich weiß, sind die Plätze in den Kursen begrenzt und es werden amerikanische Studenten den Internationalen vorgezogen. Deswegen würde ich mich bei der Kurssuche nicht nur auf 4-5 Kurse beschränken, sondern mehrere raussuchen und diese auf Anrechenbarkeit prüfen. Während meines Semesters habe ich fünf Kurse belegt: Vier davon waren betriebswirtschaftliche Kurse, und einer ein Sprachkurs: „English as a Second Language“. Dieser ist nicht nur eine super Möglichkeit, um sein Englisch zu verbessern (z.B. Dialekte oder Idioms), sondern vor allem, um andere Internationals kennenzulernen. Also auch wenn man schon sehr gut Englisch spricht, würde ich den Kurs empfehlen. Eine andere Sache die wichtig ist zu wissen, ist, dass man häufig Lehrbücher für die jeweiligen Kurse kaufen muss – und diese können extrem teuer sein! Um es ein wenig kostengünstiger zu machen, kann ich empfehlen, die Bücher mit anderen Internationals zu teilen oder den Professor zu fragen, ob er/sie noch ein Exemplar zum Ausleihen hat. Ansonsten würde ich alle Bücher über Amazon Rent ausleihen und am Ende des Semesters wieder zurückschicken. Das hat bei mir super geklappt 😊

Freizeit: Auf dem UNCW Campus gibt es jede Woche eine Menge an Freizeitaktivitäten. Vor allem in der Orientierungswoche kommt man mit den ganzen Events gar nicht hinterher. Jede Woche bekommt man per E-Mail die „HawkNews“ zugeschickt, in der die wöchentlichen Events angekündigt werden. Von Strandausflügen, zu Silent Discos über Schlittschuhlaufen und natürlich UNCW Basketball, Soccer oder Volleyball Games, wird Vieles dort erwähnt. Ich habe natürlich versucht, so viele Events wie möglich mitzunehmen. Besonders empfehlen kann ich dabei den BeachBlast (Strandausflug zum Wrightsville Beach in der ersten Woche), Midnight Madness (Kick Off Event für die Basketballsaison), das International Thanksgiving Dinner (um mal ein traditionelles Amerikanisches Thanksgiving zu erleben) und den Ausflug zu einem Amerikanischen College-Footballspiel. Aber auch die anderen Events, wie Bowling, Schlittschuhlaufen oder die Basketballspiele sind definitiv einen Besuch wert. Für die ganzen Sportprogramme hat die UNCW sogar eine App entwickelt: „TeamTeal“, in der man pro besuchtes Sportevent (also Schwimmen, Basketball, Volleyball, Fußball etc.) Punkte sammeln kann. Diese Punkte kann man später für UNCW

Merch einlösen. Ist also eine Win-Win Situation für die Studenten und hat mich um das eine oder andere UNCW T-Shirt bereichert.

Eine weitere Sache, die ich gerne in meiner Freizeit gemacht habe, ist Sport. Mit unserer OneCard (UNCW Studentenausweis) konnten wir das ganze Semester kostenlos im campuseigenen Fitnessstudio trainieren - und das ist wirklich das Paradies für alle Sportbegeisterten. Neben Sportkursen wie „Cardio Dance, Cycle45, Total Body Blast, Yoga“ etc., und Gerätetraining wie Laufbändern und Gewichten, konnte man sich auch einfach Schläger und Ball für eine Runde Squash ausleihen oder Basketball oder Volleyball mit Freunden spielen. Wer nicht draußen joggen gehen will, kann dort auch auf der Laufbahn laufen – und wer gerne klettert, kann umsonst die Kletterwand nutzen. Wem diese Optionen an Freizeitsport noch nicht genug sind, der kann sich auch beim Clubsports anmelden. Um ins Team zu kommen, muss man Gebühren (von 50-120 USD) zahlen und sich in den ersten Wochen des Semesters bei den Try-outs beweisen. Ich habe mein Glück auch mal bei Basketball und Fußball versucht. Wem der Clubsport, mit Spielen jedes Wochenende, doch ein bisschen viel Verpflichtung ist, der kann sich bei den „Intramural“ Sports anmelden. Dort spielt man gegen andere Teams innerhalb der UNCW und alles ist etwas weniger kompetitiv.

Während des Semesters haben meine Freunde und ich natürlich außerdem versucht, so viel wie möglich zu reisen und North Carolina und die anderen Staaten zu entdecken. Als reguläre Ferien hatten wir nur vier Tage „fall break“ und vier Tage „Thanksgiving break“ – allerdings haben wir unfreiwillig eine ganze Woche Ferien zusätzlich bekommen. Leider kam Anfang September der Hurricane Dorian auf die Ostküste der USA zu, weswegen alle UNCW Studenten für eine Woche vom Campus evakuiert werden mussten. In der Zeit hat die UNCW selbstverständlich Notunterkünfte organisiert. Allerdings wollten wir lieber rumreisen und haben uns dann spontan für Nashville, TN entschieden (Sehr zu empfehlen!). In unserem „Fall break“ haben wir ebenfalls ein Auto gemietet und sind nach Columbia, Savannah, Charleston und Myrtle Beach gefahren (alle zu empfehlen, außer Letzteres). Da die öffentlichen Verkehrsmittel in den USA leider sehr schlecht sind, macht es bei einem größeren Roadtrip schon Sinn, ein Auto zu mieten. Tipp: Über den ADAC ist dies auch ohne internationalen Führerschein möglich!

DO's: Bevor man nach Wilmington kommt, hat man die Möglichkeit, sich für ein Mentorenprogramm anzumelden. Ein Mentor zeigt einem die Uni und beantwortet Fragen, wenn man welche hat. Außerdem soll er einem die amerikanische Kultur näherbringen. Mein Mentor und ich haben uns regelmäßig zum Lunch getroffen, über Uni und Freizeit gequatscht, er hat mich auch seinen amerikanischen Freunden vorgestellt und mich ab und zu mal zu amerikanischen Partys mitgenommen. Er ist zu einem wirklich guten Freund geworden und deshalb kann ich das Mentorenprogramm nur empfehlen.

DONT's: Ich würde empfehlen, nicht nur die ganze Zeit in der Bibliothek zu hängen, sondern wirklich das Semester zu genießen! Der Workload der amerikanischen Kurse ist geringer als der der Deutschen und deshalb ist es trotz vieler Freizeitaktivitäten gut möglich, die Kurse zu bestehen. Also am besten alle Events mitnehmen! 😊

Alles in allem kann ich sagen, dass die letzten vier Monate die interessantesten in meinem Leben waren! Ich habe nicht nur die amerikanische Kultur, sondern vor allem viele neue Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen dürfen. Der Direktaustauschplatz der Uni Oldenburg bietet einem die einmalige Möglichkeit, als vollwertiger Student das amerikanische College Gefühl für ein Semester zu erleben, ohne dafür mehrere Tausend Euro Studiengebühren zu bezahlen. Ich bin der UNCW und der Uni Oldenburg sehr dankbar für diese Möglichkeit.

